

Einweihung des neuen Forschungsgebäudes des Exzellenzclusters Kardio-Pulmonales System

GIESSEN (fod). Gerade mal sechs Monate sind vergangen, seitdem im Aulweg mit der Errichtung des neuen Forschungsgebäudes des medizinischen Exzellenzclusters Kardio-Pulmonales System (Excellence Cluster Cardio-Pulmonary System, ECCPS) begonnen wurde. Wo damals kaum mehr als ein großes Loch im Boden zu sehen war, steht inzwischen ein zweigeschossiger, 1400 Quadratmeter Nutzfläche umfassender Bau mit modern ausgestatteten Laboren in seinem Inneren. Mit der gestrigen Einweihungsfeier wurde das ECCPS-Gebäude nun offiziell seiner Funktion übergeben. In Anwesenheit zahlreicher Würdenträger der Stadt Giessen, des Universitätsklinikums und der Justus-Liebig-Universität überreichte Hessens Innenminister Volker Bouffier dem Sprecher des Exzellenzclusters, Prof. Werner Seeger, einen symbolischen Schlüssel zu den neuen Räumlichkeiten. Einziehen wird hier ein Großteil der dem Cluster angehörenden fast 500 Wissenschaftler und Mitarbeiter, die neben der Universität Giessen auch am Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung in Bad Nauheim sowie der Universität Frankfurt in bereits über 80 Arbeitsgruppen an der Entwicklung neuer Therapiekonzepte zur Heilung von Herz- und Lungenerkrankungen forschen. Zu den Gesamtkosten, die einschließlich der Ersteinrichtung 11,7 Millionen Euro betragen, steuert das Land Hessen sieben Millionen Euro aus dem Hochschulbauförderprogramm Heureka bei, während der Bund 4,7 Millionen Euro übernimmt. Möglich wurde dies alles erst durch den Erfolg des seit vielen Jahren am Gießener Klinikum angesiedelten Schwerpunkts, der Ende 2006 bei einem zusammen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Wissenschaftsrat der Bundesregierung ausgerichteten bundesweiten Wettbewerb aufgrund der hier stattfindenden universitären Spitzenforschung zur Exzellenzinitiative ausgerufen worden war.

"Über zwei Jahrzehnte lang haben wir in Kellerlabors geforscht", erinnerte Werner Seeger an die bisher sehr beengten Räumlichkeiten im benachbarten Haus C (Gaffkystraße 11), an das der Neubau angebunden wurde. Doch sei dort auch "die Basis für den Erfolg gelegt worden", dessen Früchte man nun ernte. Seeger betonte dabei ausdrücklich, dass ohne die Kreativität aller Beteiligten "nichts geht". Der gleichzeitig das Amt des Ärztlichen Geschäftsführers der Universitätsklinikum Giessen und Marburg GmbH bekleidende Mediziner dankte ebenfalls dem Land Hessen, das den Bau "in solch kurzer Zeit errichtet hat", sowie dem Bund und der DFG.

"Zukunft hat, wer zukunfts-fähig ist", betonte Bouffier und sah in dem Exzellenzcluster ein gutes Beispiel dafür, was sich alles erreichen lasse, wenn sich Experten unterschiedlicher medizinischer Fachrichtungen zusammentun, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.

"Dieses Forschungsgebäude ist eine Auszeichnung für die bisher hier von Ihnen geleistete herausragende Arbeit", wandte sich der Staatsminister an Seeger wie auch die Mitglieder der Arbeitsgruppen. "Spitzenforschung braucht entsprechende Räumlichkeiten", war Bouffier daher überzeugt. Für die Zukunft wünschte er allen Beteiligten "weiterhin so erfolgreiches Arbeiten, um den Menschen Hoffnung zu geben", die auf eine Linderung ihrer schweren Herz- oder Lungenerkrankung warteten. Prof. Stefan Hormuth, Präsident der Justus-Liebig-Universität, gab zu bedenken, dass die bisherige Unterbringung der meisten Gießener Labore des Exzellenzclusters keine internationalen Standards mehr erfüllt hätte. Doch genau auf diese komme es an, "wenn es gelingen soll, Spitzenforscher und herausragende Nachwuchswissenschaftler hierher zu holen". Hormuth freute sich, dass man den neu nach Giessen berufenen Professoren nun ideale Arbeitsmöglichkeiten bieten könne.

"Wir haben immer das Ziel einer translationalen Forschung beansprucht", betonte Werner Seeger, "medizinische Forschung muss etwas Nachhaltiges für betroffene Patienten bewirken". Wie etwa im Falle des Lungenhochdrucks, für dessen Behandlung in Giessen zwei heute auf dem Markt befindliche Medikamente entwickelt wurden. "Forschung auf der einen Seite und die Bildung von Netzwerken auf der anderen", letztere unter Einbeziehung der Kliniken, sei der Weg, den man unter Bündelung aller Kräfte verfolge, so Seeger. "Die Region Mittelhessen hat alle Chancen, Herausragendes auf dem Gesundheitssektor zu leisten."

Quelle: Giessener Anzeiger (2008-12-09)

Webseite: <http://www.giessener-anzeiger.de/>

veröffentlicht von 2008-12-10 bis 2009-02-09